

Dr. August König's Hamburger Tropfen



Tropfen

Gegen —
Unregelmäßigkeiten

der —

Leber. Leber.

Leber. Leber.

Hast Du Kopfschmerzen?

Leidest Du an Unverdaulichkeit?

Hast Du unreines Blut?

Gebraue —
Dr. August König's
Hamburger Tropfen.

Ein bewährtes Heilmittel.

Gegen —

Kopfschmerzen

von sicherer Wirkung.

Gegen —

Unverdaulichkeit

unübertroffen.

Gegen —

Magenleiden

von Tausenden empfohlen.

Gegen —

Blutkrankheiten

von Arzten verordnet.

Die flache Hamburger Tropfen kostet 50 Cts. oder fünf Pfosten zwei Dollars, sind in allen deutschen Apotheken zu haben, oder werden bei Bestellungen im Betrage von \$5.00 nach Empfang des Geldes, frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt.

Man adressire:

A. Vogeler & Co.,

Baltimore, Md.



Ein bekanntes, vorzügliches Mittel
gegen

Rheumatismus,

Reiben im Gesicht,
Gelenke-Armen, Froschbeinen,
Glied-, Hörnchen,
Kreislauf, Hüftenscheiden.

Brandwunden,

Verstaunungen, Steinen Hals,
Quetschungen, Fräshungen,
fische Gansen und Schwellwunden,

Jahnschmerzen,

geschw. Brüste, Kostwos.,
Rückenschmerzen,
Aufgerissene Hände,

Gelenkschmerzen,
Öhrwühle,

und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Eine flache St. Jakobs' Öl kostet 50 Cts. (fünf Pfosten für \$2.00), ist in jeder Apotheke zu haben, oder wird bei Bestellung von nicht weniger als \$5.00 frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.

Man adressire:

A. Vogeler & Co.,

Baltimore, Md.

Meinige Rieberage für Kurzzeit.

Vom Bodensee zum Comersee.

Seitdem die Locomotive durch den Gotthard preist, kann der nordische Fremdling an einem Tag vom schäumenden Rheinfall in die lachenden Gesäuse Italiens kommen. Vielleicht sieht er den Mond in der Dämmerung im Bierwaldstätter See sich spiegeln, und wenn der Morgen graut, grüßt ihn schon der Marmorbogen des Mailänder Doms und schaut den fremden an, er weiß nicht wie. Da wird dann wohl eine Alpenstraße, um die andere vereint; nur selten wird ein deutscher Wanderer, ein jugendfrischer Musensohn auf der Rückfahrt mit Wandern und leichtem Ränkeln die fünen Höhen erklimmen, um erst die Schreden der Alpenwelt zu schauen, ehe der milde, warme Himmel und die hunte Farbenpracht des Südens seine Blicke und Gedanken festsetzt. Dann wird augen dem einheimischen Bewohner der Berg nur sie und ein fremder jene Straßen pilgern, etwa ein armes, heimatloses Kind der Oberital. Ebene, das mit seiner geringen Habe aufzieht, um sein Glück zu suchen im fernen, fahlen Land. Auch die vornehmen Karossen und gefüllten Postkutschen werden seltener werden, an der Via mala oder an der Teufelsbrücke lehnt der Wagen um; es gehen ja andere, längere Wege ins Süden. Diese Veränderung der Art zu reisen thut sicherlich Federmann sehr, welcher eben auf dem Tische stand, der entschlossene Landmann aber drückt dem anmaßenden Zwinger den Kopf in das dampfende Wasser und erstickt ihn. Wir nähern uns der Höhe, schon beginnen die fünen Wendungen der Straße, die Luft wird reiner, frischer, die Gegend wilder. Noch einmal kommt ein wildes Felsthal, die Rossflucht, über ihr ragt bereits die Spiren der Berge, welche die Kammböden bilden. Am Weg sieht man zertrümmerte Steinbänke, welche einst der Raub der Lanzen geworden sind. Die Vegetation wird spärlicher, von Feldwällen sieht man nichts mehr, ausgenommen hart von Spülungen, die höchsten Ort unserer Straße; dort gehetzt die Gestalten und Sitten der Leute in aller Mühe aufgefahrt, das Volk selbst in seinen Gesprächen belauscht werden konnte. Eine Fußreise über die Alpen nach Italien ist ein Genuss, von dem derjenige keine Ahnung hat, welcher im ellenden Wagen eingeschlossen, das Schöne gar nicht sieht, in endloser Besorgnis ist, daß er die Zeit nirgends verschaffe und zuletzt nicht weiß, was ihm widerfahren ist, wenn er vielleicht plötzlich im fremden Lande erwacht. Eben mündet die folgenden Zeilen Nachahmer auf, die steht der Grenze: Schweiz-Italia. Lange verweilt man hier nicht gerne, es steht ein scharfer Wind, zu sehen ist nicht viel, Italien zu ein ödes Felsenthal, weiter unten schmutzgrüner Wiesengrund, es führt sich oben ein, das Land der Feigen und Citronen! Aber die Leute! Wer wird uns zuerst begreifen? Da, 10 Minuten später steht schon ein Haus, bald erinnern mehr, eine osteria auf dieser Höhe! Wir haben leider nicht Zeit, die freudigen Leute näher kennen zu lernen, und gehen weiter, aber halt! deutscher Wanderer, hast du vergessen, daß du über die Waller-grenze gegangen bist? Da steht mit großen Lettern an einem Gebäude: Dogana, zu deutsch Zollhaus, ein Beamter in Uniform kommt herzu und hält einen Stock so schnell, daß man sie unmöglich verstecken kann, aber seine Geberden sind deutlich will wissen, ob du nichts importest! Zeit versteht man auch die Worte zucchio, tabacco, die ersten italienischen Worte!

Der ganze italienische Wortschatz ist vergessen, die steht bloß vor dem lebhaften Zollbeamten. Dies liegt die freilich an den Augen ab, daß da kein gefährliches Individuum über die Grenze kommt, ein Bild in die Seientasche, aus der ein Stück rauhes Alpenbrot, herwurzelt, kostet ihm gar nichts und er läuft nach einer hölzernen Verbeugung. Die Straße senkt sich, und zwar zu nächst von einheimischen Fürsten, welche den Titel Pharaos führen. Durch ihre großartigen Bauten, in denen sie die Einfälle des Reichs verquädeten, und durch das, wie Manche behaupteten, nach ihnen benannte, immer noch beliebte Hazardspiel, ist ihr Gedächtnis bis auf unsere Zeit gekommen. Man sieht sie über die Ländchen Liechtenstein mit der hübschen Residenz Vaduz, welches alle Jahrhunderte viermal seinen Herrscher wechselt, so kommt wieder zu einer überaus lieblichen Stelle an der Kreuzung des Thals, nach Balzers, wo verlassen die breite Thalsohle und kommen durch ein frisch grünes Seitentälchen auf den Sattel, welcher die Felswände der Tiroler Alpen mit dem Bergvorprung gegen den Rhein hin verbindet.

Auf dem Jochboden liegt Lustenau, eine alte Stadt, von der aus ein prächtiger Blick auf die reibengeschmückten Höhen des oberen Rheintals bei Mayenfeld, Jenins u. s. w., besonders aber auf das stattliche Agatz vor der wilden Tannenflocke, die sich noch vor der Höhe des Spülengangs uns offenbar sollen. Jähnlich allerdings kommt erst ein lieblicher Eingang, das Domlesch der Thal, welches zwei Stunden oberhalb des Dorfes von Graubünden sich öffnet. Die kleine Festung Rhäzüns, einkönigliche Siedlung ihres Eigentums, ist der Schlüssel zu dem drei Stunden langen ammunglichen Thälchen, welches man das Geheimstädt zu der Straße Mainz-Koblenz nennen könnte: auf beiden Seiten ist der junge Rhein von bleibten Bergzügen begleitet, aus dem frischen Grün, das die Höhen ziert, schauen zahlreiche Rinnen, liebliche Dörfer lagern sich an den sanften Abhängen. In Thuis entdeckt dies Zeit gelegentlich ein mittleres Grün, das den Atem gestaut, und schaut den Fremden verwundert an: „wie man um diese Zeit gehen mag!“ Wenn überhaupt etwas, so geht dies auch der Nobile, der in eleganter Art auf den Berg hinauftritt, eine echt südländische Gestalt mit weinrotem Hemd und der heitersten Miene von der Welt. Die schwarze Dame ihm gegenüber wirst ein wenig forschendem Blick über den damaligen Wanderer. Also das sind die Jüge des italienischen Freien, blasse Gesichtsfarbe, seines Profils, dunkle Augen mit stechendem Blick! Die Sonne scheint wärmer, doch unangenehm wird sie noch nicht, wie freuen uns der hübschen Kastanienwald, welche die Dörfer umgeben, der zierlichen, sauberlichen Kirchen, der frischen, halbnackten Kinder, die am Wege spielen.

Den schweren Eindruß erhöht das mittelhöhe Berg auf mit den herbstlichen Umrissen, die Blätter getrocknet, von Wäldern und Reben bewachsen, zwischen welchen weiße Punkte, möglicherweise dem damaligen L. P. ausführlich be-

wässert, doppelt stark zwischen den hohen Felswänden, überlöst das Geräusch des Steins, welcher in die schwundende Tiefe geworfen wird. Nur einmal unterbrochen heilte eine Art das schauervolle Bild, etwa in der Mitte der Schlucht, öffnet sich ein lieblicher Thalstiel mit grünen Matten, die sich an den Abhängen und auf den Bergterrassen ausbreiten, am Wege stehen freundliche Häuser, es ist die Poststation Roncellen. Hier mag der Wanderer die biederer Bewohner der Graubünden kennen lernen; sie sind nicht so zuverlässig und offensiv gegen Federmann, wie die Landleute des Rheintals zwischen Chur und dem Bodensee, um Begegnung zu den Geländen herabdringen! Und jetzt wird das alte Südtiroler sitzen, Chiavenna, das alte Clavene. Sie hat Barbarossa eingeföhrt, man sieht die Ruinen seines Schlosses über den Häusern, dies also die ersten Spuren unserer Ahnen im fremden Lande. Aber das Interesse ist jetzt ganz auf das Leben in der Stadt gerichtet. Es ist Nachmittags gegen 5 Uhr, die angenehme Luft, prächtig beleuchtet die Sonne die ringsum liegenden Hügel. In den Straßen ist ein Leben, vor den freundlichen, bunt bemalten Häusern stehen allmählich Gruppen in eifrigem Gespräch, vor dem Eingang zu den Handwerksstuben und Kaufhäusern steht fast die ganze Familie; der Vater arbeitet unter der Thüre mit seinen Gesellen, die Mutter, die Kleibing auf dem Schoß, ist umgeben von Freunden aus der Nachbarschaft und scherzt mit ihnen. Noch lebhafter ist es auf dem Marktplatz, die feiernden Arbeitern stehen man und plaudern mit einander oder sie sitzen bequem auf den Stufen des großen Brunnens in der Mitte des Platzes. Mit behendem Schritt kommen die Mägde mit ihren Eimern, von Weitem hört man ihre Holzklänge auf dem Steinpfad klappern. Lange sieht man den bewegten Treiben zu, die Sonne geht unter, kaum merlich war der Übergang von Tag und Nacht, die Gaslichter beleuchten dieselben Gestalten, nach Hause gehen die Leute ja erst, wenn die Zeit ist zu schlafen. Der Fremde, müde vom Wandern, mag sich in dem Garten seines Hauses in ein lauffiges Plätzchen sehen, um die Eindrücke des vierbeinigen Tages an sich vorüberziehen zu lassen. Morgen aber geht es weiter nach Süden, dem Comer See zu und da soll noch schöner werden.

Wiederhören, herausblenden, der Starke, mitte Himmel darüber und unten das sanfte Thal, wahrlich eine prächtige Landschaft! In einer kleinen Straße entsteht jenseits das Bild schöner, wir sind in einem Thalstiel, den Rebenhügel rings umschließen, wir hören von den Bergen frohe Stimmen, auch Gefänge, man beginnt schon die Weinlese; welche prächtige Früchte von den Geländen herabdringen! Und jetzt wird das alte Südtiroler sitzen, Chiavenna, das alte Clavene. Sie ist die Erbinde des Berlin-Bürgers, von dem 2 Liter 7 Millionen Mark kostete. Was sie allein am Eau de Cologne verbraucht, übersteigt jede Vorstellung. Ein sehr junges Mädchen, das der Name Julius Caesar, als derselbe in Geschäftsräumen besuchte, ist genug. Federmann kann sich von ihnen leicht ein Bild machen. Schon Napoleon I. machte die Bemerkung, die von anderen Beobachtern nachher bestätigt wurde: daß vier Jahrtausende von ihnen herabkämen. Wer sie in den hellen Tagen später Augustus, wußte aber nicht, daß er Weißbier vorfindet; man hat vielmehr, wenn man es nicht entdeckt, gut greifen — was sie dann auch hat. Nach Malat, der uns ihr Bildnis in ganzer Figur aufbewahrt hat, war sie ein wenig verwaschen und hatte einen lebendigen Ausdruck.

Aegypten und der Nil.
Aegypten ist ein Geschenk des Nil! — so sagt schon ein altes Wort; immer jedoch ist die Frage noch nicht entschieden, wem der Nil eigentlich Aegypten geschenkt hat. Was der Nil für Aegypten ist, weiß wohl jeder, und weiß es nicht weiß, ob er abwechselnd steigt und fällt. Er tut es aber im Gegensatz zu den genannten Papieren mit einer gewissen Regelmäßigkeit, wodurch das Produktionsgeschäft in Aegypten eine angenehme Sicherheit erhält. Er entspringt aus dem blauen und weißen Strom (Bahr-el-agaz und Bahr-el-agaz), was infolge von particularistischen Interessen ist, als durch den Zusammenfluß der beiden Quellentäler gestellt werden. Die Quellen sind noch nicht bekannt; doch steht zu erwarten, daß an einer bald der Nil schwimmt, an der andern der Bahr-el-agaz ist.

Eigentümlichkeiten der Aegypter.
Die alten Aegypter waren eins der conservativen Völker und daher leicht regierbar. Die Wahlen fielen in der Regel nach Wunsche der Regierung aus. Sie erfanden den Geheimratstadel (den u. A. der Semitische Joseph bekam), den Doppelstab der einzige war schon vorher dagewesen und schon lange vor den Chinesen und Deutschen, den officiellen und Kanalstab. Ebenso sind die Gründer der Grund- und der klassischen Einkommensteuer. Auch bei ihnen waren das Militär und die Geistlichkeit der bevorzugte Stand. Vegetarier waren sie nie, vielmehr bekamen wegen ihrer Fleischspeisen. Mehrere tausend Jahre vor Widerkehr verstanden sie sich schon auf das Conserviren Verstorbenen, wodurch eine große Menge von Kästen, Hunden, Krokodilen und andern wertvollen Gehäusen ihrer Zeit als so genannte Mumien erhalten geblieben sind.

Aegypten.
Die alten Aegypter waren eins der conservativen Völker und daher leicht regierbar. Die Wahlen fielen in der Regel nach Wunsche der Regierung aus. Sie erfanden den Geheimratstadel (den u. A. der Semitische Joseph bekam), den Doppelstab der einzige war schon vorher dagewesen und schon lange vor den Chinesen und Deutschen, den officiellen und Kanalstab. Ebenso sind die Gründer der Grund- und der klassischen Einkommensteuer. Auch bei ihnen waren das Militär und die Geistlichkeit der bevorzugte Stand. Vegetarier waren sie nie, vielmehr bekamen wegen ihrer Fleischspeisen. Mehrere tausend Jahre vor Widerkehr verstanden sie sich schon auf das Conserviren Verstorbenen, wodurch eine große Menge von Kästen, Hunden, Krokodilen und andern wertvollen Gehäusen ihrer Zeit als so genannte Mumien erhalten geblieben sind.

Das Labyrint.
Was nach Verhandlung über das Ju-ben-massace in Palästina, welche vor dem Kreisgericht daseihaft stand, hielt Fürst Krusoff ein Plaidoyer, welches wegen seiner Unparteilichkeit in den Annalen der orientalischen Breditschaft und wegen seiner gerechten Würdigung der Verbrüderungen auch in den Blättern der Kulturgesellschaften einen dauernden Platz vertritt. Besonders die folgenden Stellen des Plaidoyers haben auch nachträglich einen Anpruch auf Aufmerksamkeit: „Sobald wir uns zunächst den Ort an, wo das Verbrechen verübt wurde, Es geschieht dies in der Colonie Abouwata, die von jüdischen Ackerbauern bewohnt wird, und in deren unmittelbarer Nähe sich das Dorf Kornwya befindet. Wir sehen also hier jüdische und christliche Bevölkerung im besten Einvernehmen untereinander wohnen, und es wird von sämtlichen jüdischen und christlichen Zeugen ausgesagt, daß zwischen der Colonie und dem Dorfe Kornwya eine friedliche Beziehung bestand.“

Die Greuel von Salta vor dem Richterstuhl.
Bei der Verhandlung über das Ju-ben-massace in Palästina, welche vor dem Kreisgericht daseihaft stand, hielt Fürst Krusoff ein Plaidoyer, welches wegen seiner Unparteilichkeit in den Annalen der orientalischen Breditschaft und wegen seiner gerechten Würdigung der Verbrüderungen auch in den Blättern der Kulturgesellschaften einen dauernden Platz vertritt. Besonders die folgenden Stellen des Plaidoyers haben auch nachträglich einen Anpruch auf Aufmerksamkeit: „Sobald wir uns zunächst den Ort an, wo das Verbrechen verübt wurde, Es geschieht dies in der Colonie Abouwata, die von jüdischen Ackerbauern bewohnt wird, und in deren unmittelbarer Nähe sich das Dorf Kornwya befindet. Wir sehen also hier jüdische und christliche Bevölkerung im besten Einvernehmen untereinander wohnen, und es wird von sämtlichen jüdischen und christlichen Zeugen ausgesagt, daß zwischen der Colonie und dem Dorfe Kornwya eine friedliche Beziehung bestand.“

Ein bekanntes, vorzügliches Mittel gegen

Rheumatismus,

Reiben im Gesicht,

Gelenke-Armen, Froschbeinen,

Glied-, Hörnchen,

Kreislauf, Hüftenscheiden,

Brandwunden,

Verstaunungen, Steinen Hals,

Quetschungen, Fräshungen,

fische Gansen und Schwellwunden,

Jahnschmerzen,

geschw. Brüste, Kostwos.,

Rückenschmerzen,

Aufgerissene Hände,

Gelenkschmerzen,

Öhrwühle,

und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Eine flache St. Jakobs' Öl kostet

50 Cts. (fünf Pfosten für \$2.00), ist in jeder Apotheke zu haben, oder wird bei Bestellung von nicht weniger als \$5.00 frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.

Man adressire:

A. Vogeler & Co.,

Baltimore, Md.

Meinige Rieberage für Kurzzeit.

Ein bekanntes, vorzügliches Mittel gegen

Rheumatismus,

Reiben im Gesicht,

Gelenke-Armen, Froschbeinen,

Glied-, Hörnchen,

Kreislauf, Hüftenscheiden,

Brandwunden,

Verstaunungen, Steinen Hals,

Quetschungen, Fräshungen,

fische Gansen und Schwellwunden,

Jahnschmerzen,